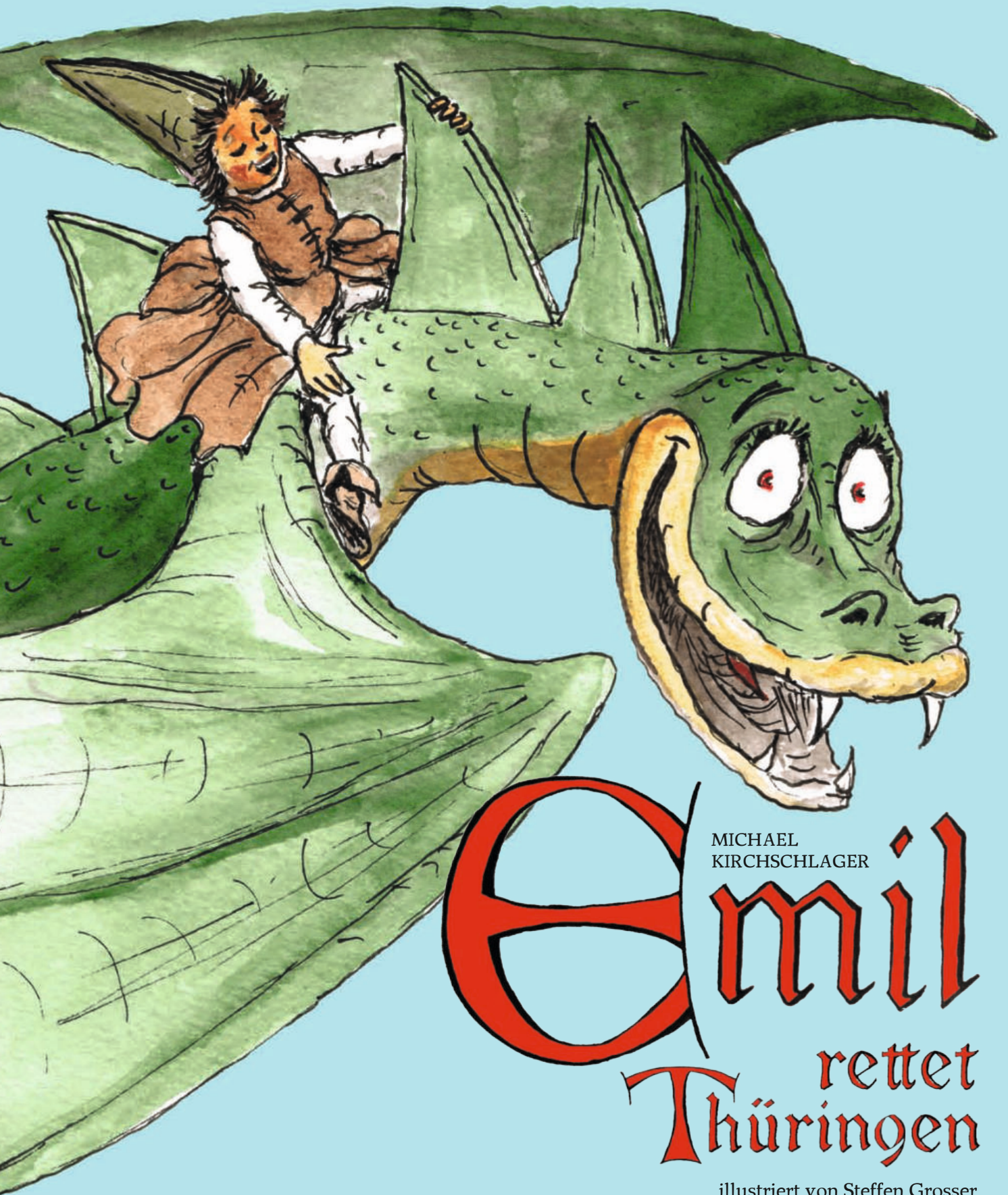


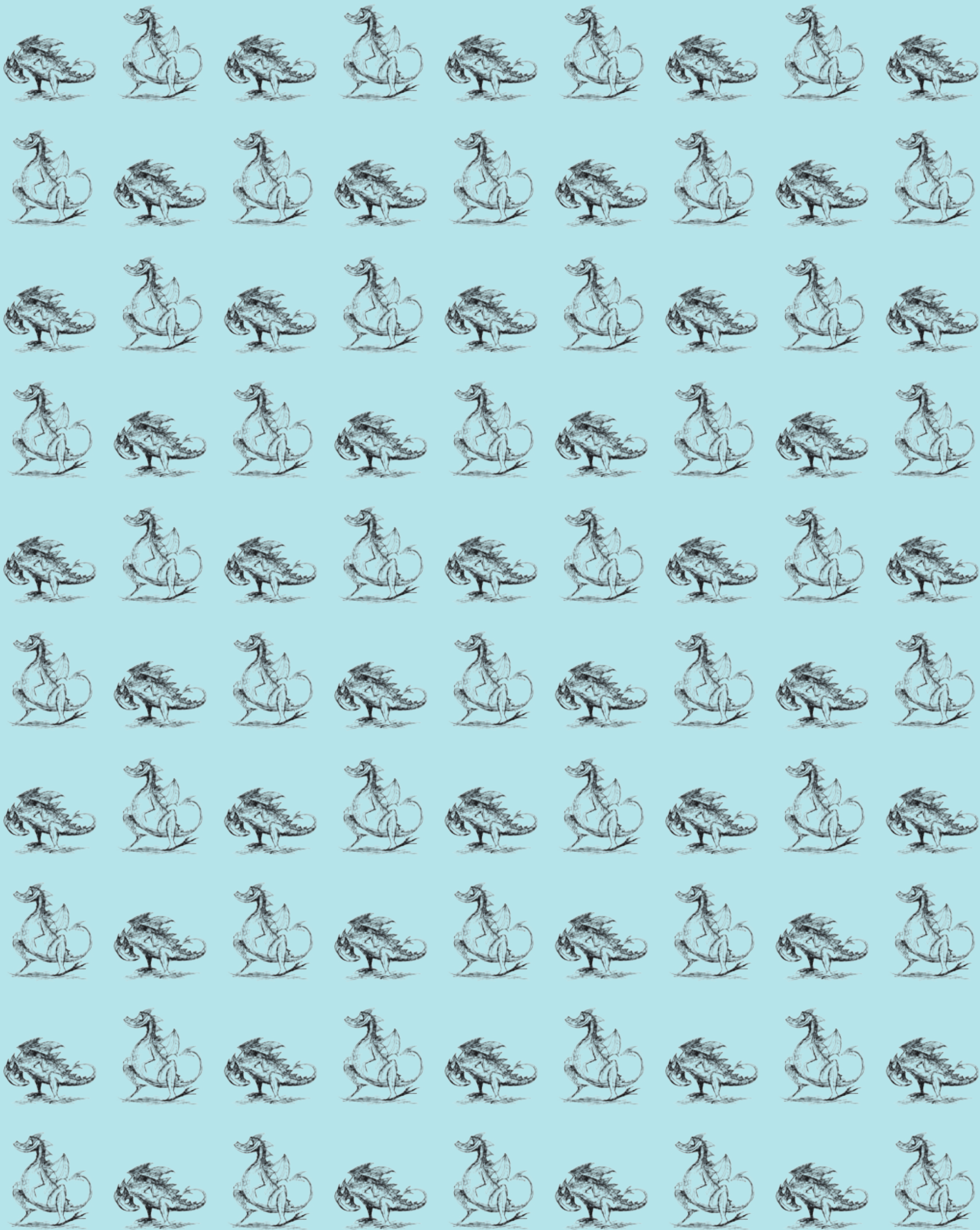
KNABE VERLAG WEIMAR



MICHAEL
KIRCHSCHLAGER

Emil rettet Thüringen

illustriert von Steffen Grosser



Emil rettet Thüringen

von
MICHAEL KIRCHSCHLAGER



KNABE VERLAG WEIMAR

Emils Traum

Dichter weißer Nebel stieg aus dem finsternen Moor auf. Es brodelte gewaltig. Alle Vögel flogen angsterfüllt in die umliegenden Wälder, die Frösche schwammen um ihr Leben und auch die Schlangen ringelten sich eiligst von dannen, denn ein riesiges, fantastisches Wesen hob sich aus dem Sumpf empor. Es war ein Drache, oder besser gesagt, es war Lava, die Mutter des kleinen Emil.

Plötzlich hörte der kleine Drache ihre Stimme: „Emil, mein liebes Kind, schlafe und träume süß und denke an mich.“ Emil spürte, wie ihm die Krallen seiner Drachenu Mutter zärtlich über den Kopf streichelten.

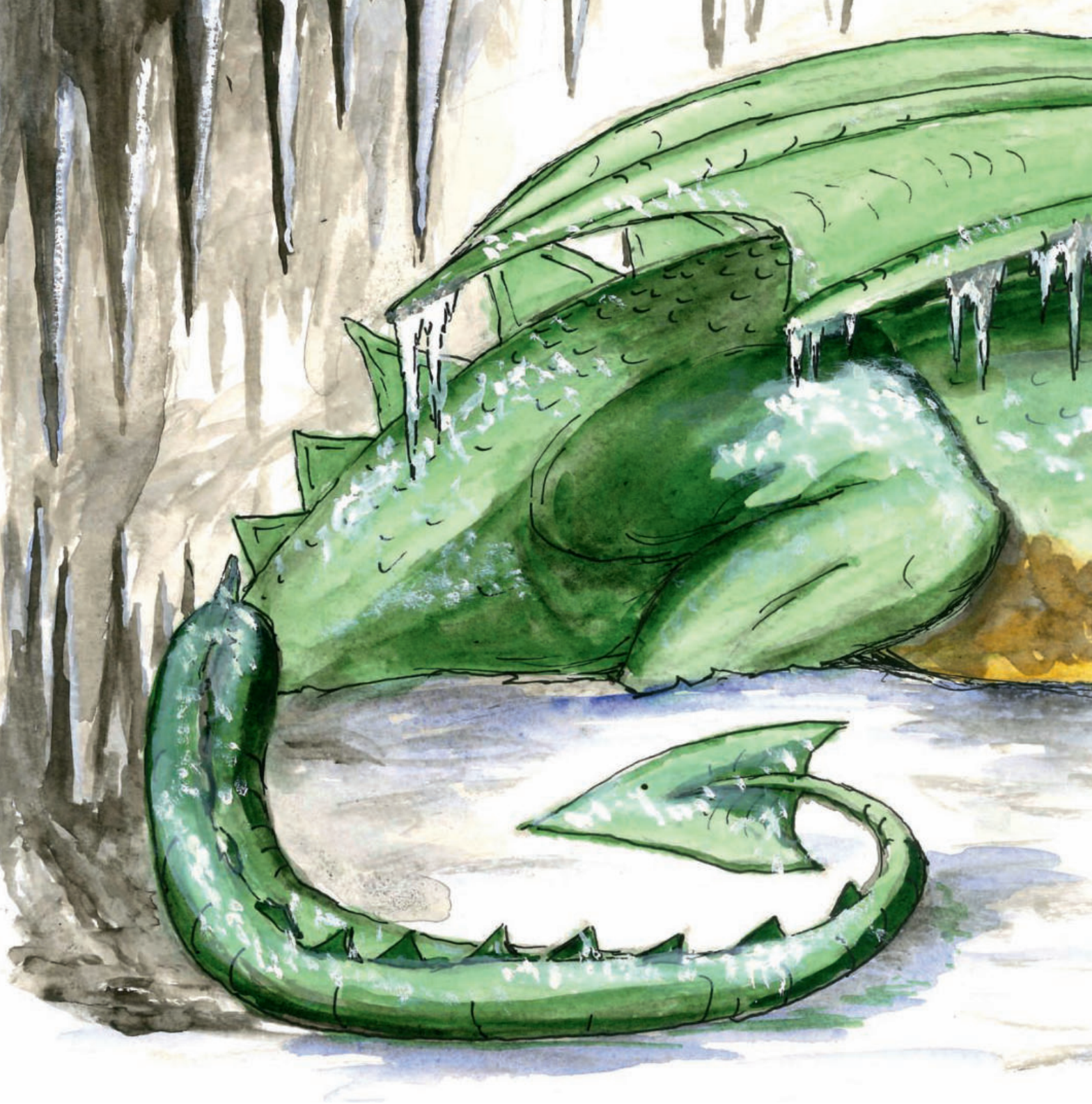
Dann entschwand seine Mutter und Professor Jakoble tauchte auf.

„Kräh, Emil“, krächzte der alte Rabenvogel, „wenn du munter wirst, bist du mindestens zwei Meter gewachsen, kräh, kräh.“ Und auch er verschwand so schnell, wie er gekommen war. Ihm folgten Ramses, der Thüringer Löwe, Rapax, der Arnstädter Adler, das Ziegenherzchen, Bruder Wolfgang und noch viele andere, mit denen er sich angefreundet hatte, und auch Prinzessin Jutta war dabei.

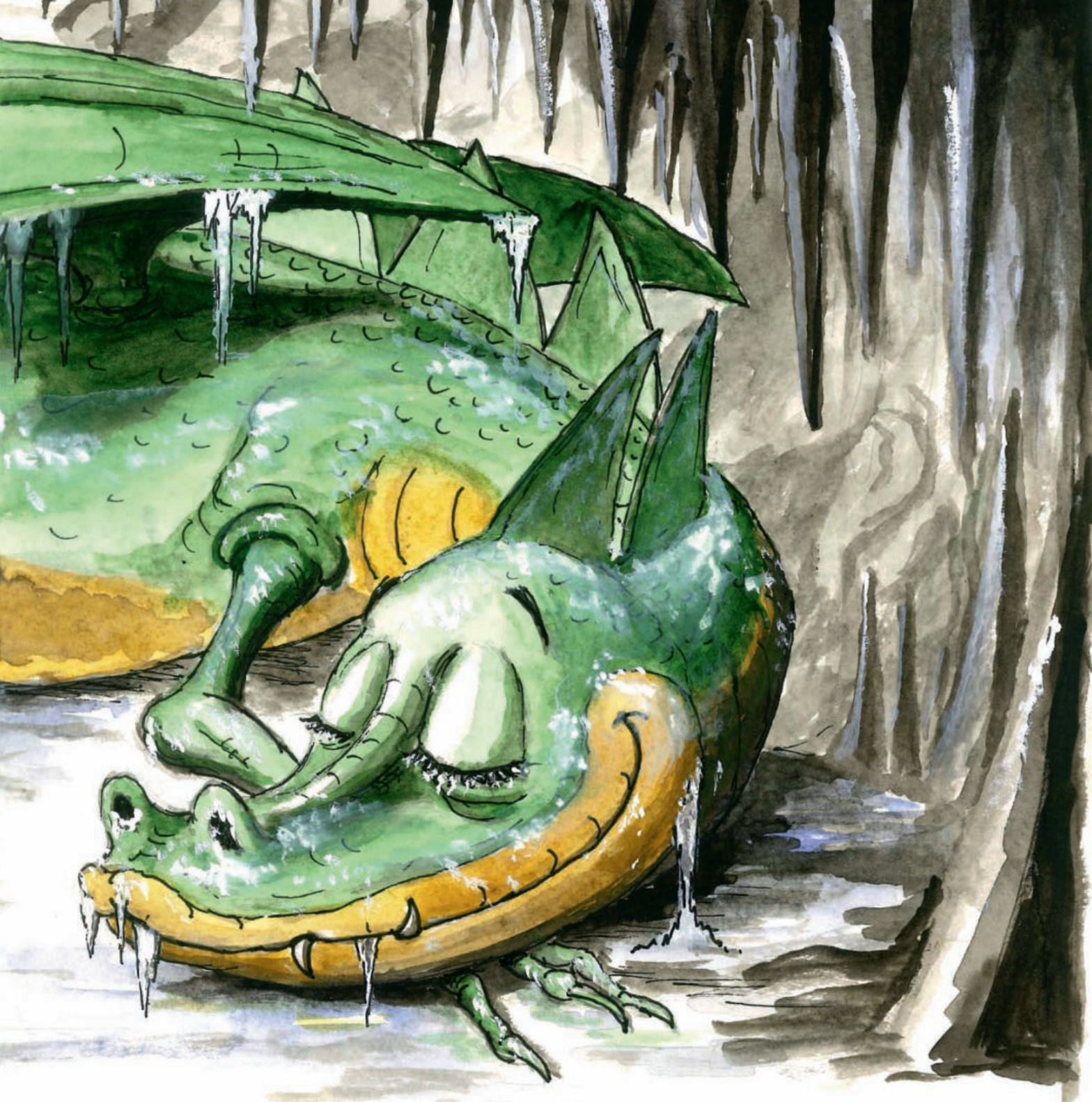
„Schlafe Emilchen, schlafe“, sagte sie und strich dem Drachenkind über die Stirn, „du schläfst jetzt schon viele Jahre.“

Die sanfte Berührung ließ Emil blinzeln und für einen Augenblick aus seinem Drachenschlaf erwachen, doch die Prinzessin war nirgends zu sehen. Denn es war nicht das Streicheln, das ihn geweckt hatte, sondern ein langer und dicker Eiszapfen. Den hatte der kalte Winter gebildet, und als er zu schwer wurde, war er von der Höhlendecke herab auf seine Stirn gefallen.

Emil sah mit großen Augen zur Decke, die von einer bizarren Eisschicht überzogen war. Sein Blick glitt zu den Wänden, die ebenfalls von gefrorenem Wasser bedeckt waren. Dahinter liefen kleine Tropfen herab, wie Käfer, die eiligst vor dem glasigen Eis davonkrabbelten.



Auch Emil war von einer starren Eisschicht wie von einer zweiten Haut überzogen, die ihn wie ein Wollmantel wärmte. Zwischen seinen Zehen hatte der Winter hunderte Eisfäden gesponnen, die so fein wie Feenhaare waren. Emil wollte sich bewegen, doch die Eisschicht hinderte ihn daran.



„Schlafe ruhig weiter, mein Kind!“, hörte er wieder die Stimme seiner Mama. „Der Winter ist bald vorbei.“

Emil fauchte kurz, schloss die Augen und schlief wieder ein.

Herzog Bösherz

Als der Frühling in Thüringen Einzug hielt und den Winter, diesen frostigen Mann, verjagte, zog Landgraf Ludwig mit Kaiser Rotbart nach Italien. Seine junge Frau, die Landgräfin Jutta Claricia mit dem Beinamen die „Strahlende“, blieb zurück und führte die Regierungsgeschäfte.

Nun geschah es, dass ihr Nachbar Herzog Heinrich der Grimmige durch böse Einflüsterungen verleitet wurde, sich das ganze Thüringer Land einzuverleiben. Im Stillen und Verborgenen sammelte er ein großes Heer und ließ Belagerungsmaschinen bauen, wie sie die Welt noch nie zuvor gesehen hatte. Seine stärkste Waffe aber waren zwei furchtbare Fabelwesen, die er mit Hilfe der schwarzen Energie aus der Tiefe der Erde heraufbeschwor.

Dazu begab er sich in einer Vollmondnacht in den Harz, ritt um Mitternacht auf den Brocken und sprach einen langen geheimen Zauberspruch. Kaum hatte er ihn vollendet, da spaltete sich der gewaltige Berg donnernd und krachend und ein ungebändigtes Ungeheuer flog aus dem glühend heißen Berginneren. Heinrich der Grimmige hatte Rapagon aus dem Schlund des Brockens befreit.

Rapagon war ein fürchterlich anzuschauendes Mischwesen mit dem Körper eines riesigen Adlers und dem Kopf eines tollwütigen Wolfes. Sein Revier war einst das Land zwischen Harz und Kyffhäuser gewesen, und solange er nur das Vieh der Menschen fraß, sah sich niemand genötigt, gegen ihn vorzugehen. Als er aber anfang, kleine Säuglinge aus den Wiegen zu rauben, sammelten sich die Väter der verschleppten Kinder und erstiegen seinen hausgroßen Horst auf dem Brocken. Hier fanden sie die Kinder und all das, was Rapagon zusammengeraubt hatte. In einem gewaltigen Kampf besiegten sie das Untier und bannten es mit Hilfe eines Bischofs tief ins Innere des Berggesteins.

In der Nähe von Magdeburg befreite der Herzog das zweite Ungeheuer aus den Fluten der Elbe, eines mächtigen Stromes, der im Riesengebirge entspringt und in die Nordsee mündet. Das geschah ebenfalls zu Mitternacht bei Vollmond und wieder bediente sich der Herzog seiner Zauberkräfte. Den weißen Wassern der Elbe entstieg ein schlangenartiges Wesen namens Hydragona. Die Menschen erzählten sich, dass es aus zwei Köpfen der Hydra entstanden sei. Ganz genau wusste man es aber nicht.

Und genau wie Rapagon zog auch Hydragona, jedoch weitaus hinterlistiger, Übel und Verderbnis bringend durch sämtliche Länder in der Mitte des Deutschen Kaiserreiches. Die besten Krieger der Thüringer und der Sachsen kamen zusammen und stellten das Schlangwesen bei der alten und ehrwürdigen Stadt Magdeburg. Unter den Kriegern war ein alter Kämpfer, der noch um die naturgewaltige Göttin Nerthus wusste. Diese betete er an und so wurde Hydragona in die Fluten der Elbe zurückgeworfen und gebannt.

Schriftkundige Leute hielten die Verbannung der beiden Fabeltiere auf Pergament fest und verwahrten die Aufzeichnungen im Kloster Memleben. Dort fand sie der Herzog, der hier



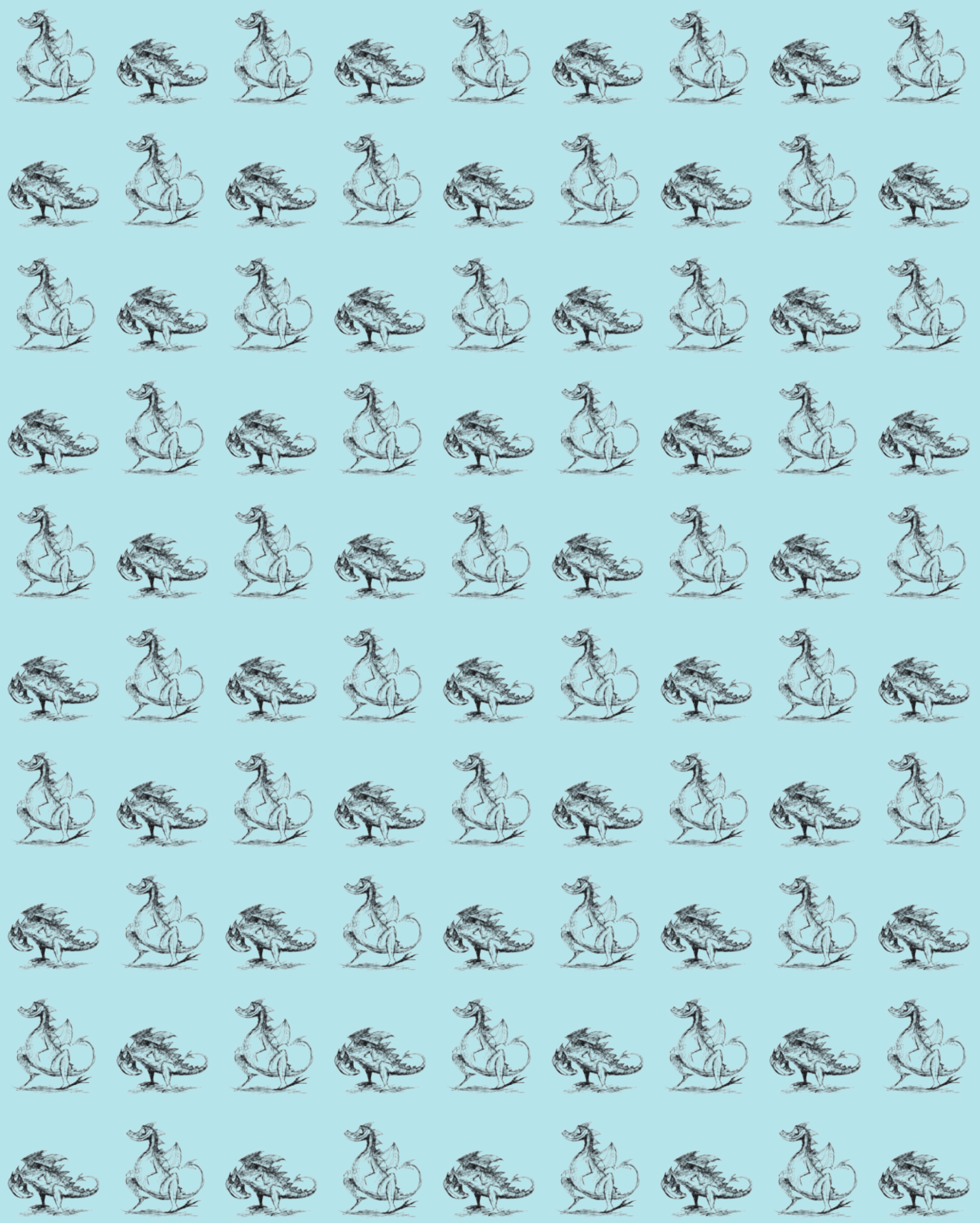
als junger Mann theologischen Studien nachging. Doch er studierte nicht nur die Lehre von Gott, sondern im Geheimen auch die Schwarzen Künste der Zauberei und des Hexenwesens. Bald gewannen die teuflischen Schriften seine Seele und kaum merklich wurde er zu einem herzlosen, finsternen Zauberer. Er verließ das Kloster und riss das Herzogtum seines Vaters an sich, der aus Kummer über den gewalttätigen Sohn starb. Heinrich reihte sich durch seine Eroberungen bald in die Riege der finstersten Herrscher der Geschichte ein.



Schließlich gaben ihm die Menschen den Beinamen der „Grimmige“, bei seinen Soldaten aber hieß er Herzog Bösherz.

An seinem geschmiedeten Helm ließ Heinrich die Hörner eines Auerochsen anbringen, den er eigenhändig niedergedungen hatte. Aus stählernen Platten und Plättchen ließ er sich eine Rüstung fertigen, die seinen ganzen Leib bedeckte. Mit dem Blut einer giftigen Echse wurde eine grässliche Fratze auf den Brustpanzer geätzt, die seine







Der kleine Drache Emil schläft gemächlich in seiner Höhle und träumt von seiner Mama, seinem Papa und seinen Freunden. Doch in der Zwischenzeit überfällt der böse Herzog Heinrich der Grimmige Thüringen und belagert das Schloß der Landgräfin Jutta. In seinem Heer führt er zwei furchtbare Fabeltiere mit, die die Menschen in Angst und Schrecken versetzen. Als alle Hoffnung zu verfliegen droht, bricht ein kleines, mutiges Mädchen auf, um den Drachen Emil zu suchen. Denn alle Thüringer wissen: Nur der Drache Emil kann das Land noch retten!



9 783940 442925 >